Informationsvorlage

Stadt Karlsruhe
Der Oberbürgermeister

Vorlage Nr.: 2026/0783

Verantwortlich: **Dez. 2**
Dienststelle: **Kulturamt**

Abschluss des IQ-Leitprojekts „Bunte Stadt" – fachlicher Hintergrund zur Neufassung der Projektförderrichtlinien

Gremien	Termin	TOP	Ö / N	Zuständigkeit
Kulturausschuss	13.11.2026	4	ö	Kenntnisnahme

Kurzfassung

Die „Bunte Stadt" war ein IQ-Leitprojekt des Korridorthemas „Soziale Stadt", federführend beim Kulturamt, mit dem Ziel, Teilhabe und demokratisches Miteinander mit den Mitteln von Kunst und Kultur zu stärken – erprobt in Oberreut und Daxlanden. Nach sechs Jahren war das Projekt zum 30. November 2025 abgeschlossen. Die zentrale Erkenntnis, dass aufsuchende, dezentrale und barrierearme Kulturarbeit sowie kulturelle Bildung und Beteiligung entscheidend für gelingende Teilhabe sind, bildet die fachliche Grundlage für die neuen Richtlinien der Stadt Karlsruhe zur Projektförderung im Kulturbereich. Zugleich fließen die Erkenntnisse in das fortzuschreibende Kulturkonzept 2035 ein, um den Ansatz stadtweit in die Breite auszurollen.

Finanzielle Auswirkungen	Ja ☐ Nein ☒	
☐ Investition ☐ Konsumtive Maßnahme	Gesamtkosten: Jährliche/r Budgetbedarf/Folgekosten:	Gesamteinzahlung: Jährlicher Ertrag:
Finanzierung ☐ bereits vollständig budgetiert ☐ teilweise budgetiert ☐ nicht budgetiert	**Gegenfinanzierung durch** ☐ Mehrerträge/-einzahlung ☐ Wegfall bestehender Aufgaben ☐ Umschichtung innerhalb des Dezernates	Die Gegenfinanzierung ist im Erläuterungsteil dargestellt.

CO_2-Relevanz: Auswirkung auf den Klimaschutz Bei Ja: Begründung | Optimierung (im Text ergänzende Erläuterungen)		Nein ☒	Ja ☐ positiv ☐ negativ ☐	geringfügig ☐ erheblich ☐
IQ-relevant	Nein ☐	Ja ☒	Korridorthema: Soziale Stadt	
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	Nein ☒	Ja ☐	abgestimmt mit	

Gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier

Erläuterungen

Ausgangslage und Projektauftrag
Mit dem Gemeinderatsbeschluss vom 27. Juni 2017 zur Einführung der themenbezogenen IQ-Arbeitsweise wurde das Leitprojekt „Bunte Stadt" dem Korridorthema „Soziale Stadt" zugeordnet. Federführend beim Kulturamt angesiedelt und zugleich im Sozial- wie im Kulturdezernat politisch verankert, verfolgte das Projekt das Ziel, Strategien zur Stärkung eines demokratischen Miteinanders in gelebter kultureller Vielfalt zu entwickeln. Grundlage war das Kulturkonzept 2025 der Stadt Karlsruhe mit seinem Bekenntnis zum „Recht auf Kultur", zur kulturellen Vielfalt und zur Teilhabegerechtigkeit.

Der Kulturausschuss nahm die Ausführungen zum Leitprojekt am 25. Oktober 2018 zur Kenntnis und stimmte den weiteren Planungen zu. Die Bunte Stadt versteht sich dabei als Haltung von Politik und Verwaltung, Vielfalt in Weltoffenheit zu leben, alle Menschen zur Mitgestaltung der Stadtgesellschaft einzuladen und dies über die Möglichkeiten von Kultur zu erreichen – im konsequenten Zusammenwirken mehrerer Dezernate.

Projektverlauf und Abschluss
Nach einer Initiierungsphase, in der 2018 ein Kulturworkshop mit rund 80 Akteur*innen der Stadtgesellschaft durchgeführt wurde, folgte die Umsetzungsphase mit Modellprojekten in den Stadtteilen Oberreut und Daxlanden. In der anschließenden Abschlussphase wurden die neu entstandenen Strukturen gefestigt und die beteiligten Akteur*innen zur eigenständigen Weiterführung des kulturellen, dialogischen Prozesses befähigt. Alle drei Projektphasen – Initiierung, Umsetzung und Abschluss – sind abgeschlossen. Das Projekt lief vom 1. Juli 2019 bis zu seinem offiziellen Abschluss am 30. November 2025.

In diesem Zeitraum entstand eine Vielzahl beispielgebender Formate, darunter „Oberreut DeLuxe", Lesungen im Rahmen der Karlsruher Literaturtage, die Aufführung der „Raumforscher*innen" mit dem Badischen Staatstheater, das Mitmachangebot des Kinderzirkus Maccaroni, die Teilnahme am Europäischen Filmfestival der Generationen, das Musical „Die Kinder aus Oberreut" sowie das Projekt „Grenzenlose Theaterkunst" mit der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, das zunächst in Oberreut und später in Daxlanden umgesetzt wurde.

Zentrale Erkenntnisse
Aus der sechsjährigen Projektarbeit lassen sich mehrere übergreifende Erkenntnisse ableiten: Erfolgreiche kulturelle Teilhabe entsteht dort, wo Kultureinrichtungen die Menschen aufsuchend in ihrer gewohnten Umgebung erreichen – unter Einbeziehung bekannter Orte, Strukturen und Schlüsselpersonen im Quartier. Der etablierten „Kommstruktur“ klassischer Einrichtungen wurde damit eine „Gehstruktur“ entgegengesetzt, die insbesondere sogenannte „Stille Gruppen" erreicht, die von traditionellen Kulturangeboten bislang nicht angesprochen wurden. Kulturelle Stadtteilarbeit wirkt dabei identitätsstiftend, stärkt das Ehrenamt vor Ort und funktioniert nur auf Augenhöhe mit bestehenden Netzwerken aus Schulen, Vereinen, Kirchen und Initiativen sowie in dezernatsübergreifender Zusammenarbeit. Das Kulturamt hat aus diesen durchweg positiven Erfahrungen die Notwendigkeit abgeleitet, die Projekterkenntnisse dauerhaft in seine allgemeine Förderarbeit zu übernehmen. Diesem Umstand wurde bereits während der Projektlaufzeit Rechnung getragen: Die bisherige Projektstelle wurde in eine Daueraufgabe mit einem Stellenanteil von 50 Prozent überführt.

Verankerung in den Projektförderrichtlinien
Die aus der Bunten Stadt gewonnenen Erkenntnisse werden nicht als abgeschlossenes Modellprojekt archiviert, sondern strukturell in die laufende Förderpraxis des Kulturamts überführt. Die aufsuchende Kulturarbeit – verstanden als kulturelle Angebote, die dezentral in den Stadtteilen und barrierearm zugänglich stattfinden – sowie die Handlungsfelder kulturelle Bildung und Beteiligung wurden entsprechend stärker in den Projektförderrichtlinien des Kulturamts verankert. Kulturakteur*innen und Institutionen, die eine städtische Kulturförderung beantragen, machen bei jedem Förderantrag Angaben dazu, wie ihr Vorhaben zu aufsuchender, dezentraler und barrierearmer Kulturarbeit sowie zu kultureller

Bildung und Beteiligung beiträgt. Damit wird sichergestellt, dass die im Projekt erprobten Prinzipien – Sozialräumlichkeit, Einbindung bestehender Netzwerke, Mobilisierung des Ehrenamts und konsequente Ausrichtung auf Teilhabegerechtigkeit – nicht auf die beiden Modellstadtteile Oberreut und Daxlanden beschränkt bleiben, sondern zu einem verbindlichen Qualitätsmerkmal geförderter Kulturarbeit in der gesamten Stadt werden.

Einbettung in das Kulturkonzept 2035

Über die Projektförderrichtlinien hinaus wurden die Erkenntnisse und Handlungsfelder der Bunten Stadt in das Kulturkonzept 2035 eingearbeitet, das die strategische Grundlage der städtischen Kulturpolitik für das kommende Jahrzehnt bildet. Damit erhält der im Modellprojekt entwickelte Ansatz einer aufsuchenden, sozialräumlich verankerten Kulturarbeit einen dauerhaften konzeptionellen Rahmen und wird zu einem Leitprinzip, an dem sich künftige kulturpolitische Entscheidungen, Förderentscheidungen und Kooperationen der Stadt Karlsruhe ausrichten. Ziel ist es, die Wirkung der Bunten Stadt über die bisherigen Modellstandorte hinaus in die Breite zu tragen und so allen Stadtteilen den Zugang zu Kultur, Bildung und Beteiligung strukturell zu eröffnen.

Fazit und weiteres Vorgehen

Das Leitprojekt „Bunte Stadt" ist nach sechs Jahren Projektarbeit erfolgreich abgeschlossen. Seine zentralen Ergebnisse – die Bedeutung von Sozialräumlichkeit, aufsuchender Kulturarbeit und gelingende Teilhabe – wurden in zwei tragende Strukturen der städtischen Kulturarbeit überführt: in die Projektförderrichtlinien des Kulturamts, wo aufsuchende, dezentrale und barrierearme Kulturarbeit sowie kulturelle Bildung und Beteiligung verpflichtender Bestandteil jedes Förderantrags sind, sowie in das Kulturkonzept 2035 als strategischen Kulturkompass der Stadt Karlsruhe.